

volles Niveau und gedankliche Stringenz als auch durch Verständlichkeit und Anschaulichkeit auszeichnet. Ob das (reformulierte) Prinzip der Doppelwirkung tatsächlich das Grundprinzip der Ethik darstellt, muß die moralphilosophische und moraltheologische Diskussion erweisen, die diesem Buch sehr zu wünschen ist. In jedem Fall bildet es eine Weiterführung des Versuchs, die beiden falschen Alternativen in der Ethik – „Der gute Zweck heiligt die Mittel“ bzw. „Handlungen der Form x sind unter keinen Umständen zulässig“ – zu vermeiden.

Thomas Brandecker

*Bis hierhin – und noch weiter?* Grenzkonflikte in Alltag, Arbeit, Wissenschaft und Politik. Hg. v. d. Wissenschaftlichen Arbeitsstelle des Oswald-von-Nell-Breuning-Hauses. Münster: LIT 2002. 155 S. (Jahrbuch für Arbeit und Menschenwürde. 3.) Br. 14,90.

Gesellschaftlich und politisch geht der Einfluß der katholischen Soziallehre zurück. Weder in der CDU noch in der SPD kann noch von bestimmendem Einfluß der – verbunden mit dem Namen von Oswald von Nell-Breuning SJ – in der Gründungsphase der Bundesrepublik Deutschland so wirkungsmächtigen „Katholischen Soziallehre“ gesprochen werden. „Oswald-von-Nell-Breuning-Haus“ heißt eine Bildungsstätte in Herzogenrath im Bistum Aachen. Neben sozialer und politischer Bildungsarbeit in sozialetischem Sinn beheimatet das Haus auch eine „Wissenschaftliche Arbeitsstelle“, die sich zum Ziel gesetzt hat, Maßstäbe der christlichen Sozialethik in wissenschaftliche und politische Praxis einzubinden. Arbeitsergebnisse werden nun – als Ersatz für die eingestellte Zeitschrift „Arbeiterfragen“ – im dritten Jahr in einem „Jahrbuch für Arbeit und Menschenwürde“ publiziert.

Die Krise der Erwerbsarbeit und der Wandel der Arbeitsgesellschaft lösen soziale Konflikte und kontroverse Diskussionen aus, und sie verändern das Leben von Menschen. Begriff, Gestalt und Organisation von Arbeit sind in diesem Zusammenhang mit der Frage nach Menschenwürde unauflösbar verknüpft. In der Tradition der christlichen Arbeiterbewegung

will das Jahrbuch dem Selbstverständnis der Herausgeber zufolge den sich vollziehenden grundlegenden Wandel der Arbeitsgesellschaft begleiten. Aktuelle Diskussionsbeiträge, Schwerpunktthemen und Impulse für die politische Praxis in Kirchen, Verbänden, Gewerkschaften, sozialen Projekten und Wissenschaft sollen den Zusammenhang von Arbeit und Menschenwürde aufspüren und stärken. Jedes Jahrbuch versammelt unter der Rubrik „Beiträge“ jeweils Essays zu einem Schwerpunktthema. Band 3 verhandelt „Grenzkonflikte in Alltag, Arbeit, Wissenschaft und Politik“.

Hinsichtlich der Wissenschaft geht es um Medizin und Bioethik. Der evangelische Ethiker Hartmut Krefß (Bonn) setzt sich mit der (Wissenschafts-)Freiheit angesichts neuester Entwicklungen in der Medizin auseinander. Jean-Pierre Wils, Bioethiker aus Nijmegen, beschreibt am Beispiel der Niederlande und Belgiens das medizinethische Thema Euthanasie. Zu diesem Themenkreis gehört auch der das Thema generalisierend abhandelnde Aufsatz der Darmstädter Sozialethikerin Christine Hauskeller zu Menschenwürde und Biotechnologie.

Ins Zentrum des Anspruchs von „Arbeit und Menschenwürde“ zielt der Aachener Ökonom Karl Georg Zinn. Sein Beitrag „Macht und Ohnmacht in der globalisierten Ökonomie“ konstatiert weltwirtschaftliche Grenzverschiebungen zu Lasten der sozialstaatlichen Demokratien. In einer meisterhaften knappen Skizze stellt er Ursachen und Folgen der „Politik der Globalisierung“ dar. Als Ursache wird die Ideologie des Neoliberalismus ausgemacht, der sich die demokratischen Staaten in einer Art freiwilliger Selbstentmachtung unterworfen hätten. Besonders negativ wirke sich die durch Überliberalisierung ermöglichte Entfesselung der internationalen Finanzmärkte aus, der zumindest mit der „Tobin-Steuer“ entgegengewirkt werden sollte. Eine demokratische Gegenbewegung gegen die ausschließlich im Interesse des großen Finanzkapitals stehende Deregulierung sieht Zinn in der sich formierenden globalisierungskritischen Bewegung, die sich unter „attac“ sammelt.

Auf einer anderen Ebene setzt sich der Mülheimer Kybernetiker Giuseppe Strina mit



der Entgrenzung von „Arbeit“ auseinander – mit der Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit, zu der Mobiltelefon und E-Mailkommunikation einen Teil der Erwerbstätigen (und deren Familien, so vorhanden), verurteilen. Neben diesen beiden thematischen Blöcken finden sich noch ein erziehungswissenschaftlicher Aufsatz (Thomas Lehmann); Hermann-Josef Große Kracht (Münster) entwickelt demokratietheoretische Überlegungen zur Bedeutung der Trivialisierung und Skandalisierung der Medien, wobei er sich mit historischen Gründen gegen einen zu aufgeregten kulturpessimistischen Alarmismus wendet.

Neben den „Beiträgen“ werden im „Forum“ Kurzbeiträge außerhalb des Themenschwerpunktes versammelt. In der Rubrik „Praxis/Projekte“ stellt etwa Pfarrer Claus Lücker (Aachen) Notwendigkeit und Möglichkeiten ethisch verantwortbare Kapitalinvestitionen vor. Abgeschlossen wird das Jahrbuch durch Rezensionen.

Wenn auch in einem oder anderen Fall die Zuordnung eines Beitrages zum Schwerpunkt etwas bemüht erscheint, handelt es sich bei dem Jahrbuch für Arbeit und Menschenwürde insgesamt um den lesenswerten Versuch, den dominierenden sozioökonomischen und ideologisch-politischen Strömungen eine katholischer Sozialethik verpflichtete Sozialwissenschaft entgegenszustellen. *Friedhelm Wolski-Prenger*

STÜCKELBERGER, Christoph: *Ethischer Welthandel*. Eine Übersicht. Bern: Paul Haupt 2001. 247 S. Gb. 24,90.

Ein wichtiges Phänomen der ökonomischen Globalisierung ist der weltweite Handel mit Güter- und Dienstleistungen, der in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen hat, was vor allem auf zwei Faktoren zurückgeführt werden kann. Das ist zum einen die politisch gewollte und vorangetriebene Deregulierung und Liberalisierung des Welthandels durch den fortschreitenden Abbau von Zollschränken und anderen Handelshindernissen. Die zweite Ursache ist der rasante Fortschritt im Transport- und Kommunikationsbereich, der nicht nur bisher ungekannte Dimensionen und ganz neue Formen internationaler Arbeitsteilung wie etwa Inter-

net-Handel ermöglicht, sondern auch zu einer wesentlichen Reduzierung der damit verbundenen Transport- und Kommunikationskosten geführt hat.

Dies bietet einerseits neue Chancen für mehr wirtschaftliches Wachstum und eine weltweite Wohlstandsmehrung. Andererseits erwachsen aus der Verstärkung des weltweiten Wettbewerbs aber auch beträchtliche Risiken für weniger leistungsfähige Bevölkerungsgruppen in allen Teilen der Erde und besonders die Armen in vielen Entwicklungs- und Transformationsländern. Außerdem besteht die Sorge, daß die Expansion des Welthandels auf Kosten der Umwelt und so zu Lasten künftiger Generationen geht. Diese ambivalenten Wirkungen verdienen unter ethischer Rücksicht besondere Beachtung und verlangen nach Orientierungshilfen für eine ethisch verantwortliche Gestaltung des Welthandels.

Mit den Grundlagen, Anforderungen und Möglichkeiten einer Ethik des Welthandels beschäftigt sich das vorliegende Werk von Christoph Stückelberger, Dozent für Ethik (mit Schwerpunkt Wirtschaftsethik) an der Theologischen Fakultät der Universität Basel und Leiter der schweizerischen Entwicklungsorganisation „Brot für alle“. In den ersten drei Kapiteln seines sehr praxisnahen Buches behandelt er einige ethische Grundfragen und führt elf Grundwerte (Lebenserhaltung, Gerechtigkeit, Freiheit, Nachhaltigkeit, Friede, Solidarität, Würde, Partnerschaft, Vertrauen, Macht-Verantwortung, Vergebung) ein, auf denen seine „Handelsethik“ beruht.

Darauf aufbauend werden in den weiteren Abschnitten Instrumente, Akteure und Handlungsfelder für verantwortliches Handeln skizziert. Die Verantwortung kollektiver Akteure (vor allem von Unternehmen) nimmt dabei einen sehr viel breiteren Raum ein als die ethische Reflexion weltwirtschaftlicher Ordnungsstrukturen. Bemerkenswert ist die breite Palette von Akteuren, angefangen von Unternehmen unterschiedlicher Größe über zivilgesellschaftliche Organisationen bis hin zu verschiedenen Regelungs- und Kontrollinstitutionen (zur Normierung, Zertifizierung oder Revision), denen je spezifische Verantwortungsbereiche zugeschrieben werden.